

BERICHT DES UNGARISCHEN GESANDTEN IN PRAG, WETTSTEIN, AN AUSSENMINISTER KÁNYA (7. OKTOBER 1935)

Prag, 7. Oktober 1935

Geheim!

Der hiesige deutsche Geschäftsträger hat mir zur streng vertraulichen Kenntnisnahme das vom Berliner Auswärtigen Amt an alle deutschen Auslandsvertretungen in obiger Angelegenheit gerichtete Zirkulartelegramm vorgelesen:

Diese Information betont vor allem, daß es bei der Deutschlandreise des ungarischen Ministerpräsidenten zu keinerlei konkreter politischer Vereinbarung gekommen sei. Dieser Besuch war lediglich eine Erwiderung des Ungarnbesuches des preußischen Ministerpräsidenten Göring. Im Hinblick auf die kategorischen Erklärungen des Führers in seiner Rede in Nürnberg hielt es die deutsche Regierung für überflüssig, die in der internationalen Presse erschienenen tendenziösen Nachrichten zu dementieren, wie es von ungarischer und polnischer Seite geschehen sei. Diese Nachrichten hätten offensichtlich das Ziel, einerseits die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung vom italienisch-abessinischen Konflikt und von dessen eventuellen weitgehenden politischen Auswirkungen abzulenken. Darüber hinaus bestünde kein Zweifel, daß sie eine Tendenz zur Trübung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen hätten. Schließlich wollten sie den Abschluß eines rumänisch-russischen Übereinkommens fördern.

Bei den Unterredungen habe der ungarische Ministerpräsident seine Lieblingsidee in aller Breite dargelegt: die Schaffung einer ungarischdeutsch-italienischen und möglicherweise polnischen Kooperation. Er habe nachdrücklich betont, daß er bei den verschiedensten politischen Besprechungen mit der rumänischen Regierung immer hervorgehoben habe, Ungarn werde niemals, unter keinen Umständen für eine deutschfeindliche Politik zu haben sein.

Zur österreichischen Frage habe er erklärt, er sei entschiedener Gegner jeder Restauration, halte aber die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs für wünschenswert, damit es auch in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht seine Rolle als Verbindungsglied zwischen Deutschland und Ungarn wie zwischen Deutschland und Italien spielen könne.

Zum Donau-Pakt hatte er erklärt, die ungarische Regierung würde es am liebsten sehen, wenn ein solcher, in dem von Frankreich angeregten Rahmen, überhaupt nicht zustande käme. Er würde es hingegen für wünschenswert halten, wenn Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, eventuell unter Einbeziehung Polens gewisse Vereinbarungen über die Donauprobleme treffen würden.

Zu den Beziehungen des Reiches zu Jugoslawien habe der ungarische Ministerpräsident bemerkt, er sei aus innerpolitischen Gründen gezwungen, eine intransigente Revisionspolitik zu führen, sei sich aber völlig im klaren darüber, daß sie nicht hundertprozentig verwirklicht werden könne. Da das größte Hindernis für die Revisionsbestrebungen die Kleine Entente sei, trachte er nach der Auflösung der letzteren. Jugoslawien sei das Land, an das Ungarn die geringsten territorialen Revindikationen habe, aber die Interessen dieses Landes zeigten gegenüber den

Interessen der beiden anderen Länder der Kleinen Entente in gewissen wesentlichen Punkten Abweichungen, so daß es sein nächstes Ziel sei, Ungarns Beziehungen zu Jugoslawien freundlicher zu gestalten.

Dieses Zirkulartelegramm des deutschen Auswärtigen Amtes schließt mit folgendem Satz: „Aus allen Besprechungen ergab sich die unverhüllte Antipathie des ungarischen Ministerpräsidenten gegenüber der Tschechoslowakei und insbesondere deren Außenminister.“

Ich glaube nicht, daß Baron Stein beim Verlesen dieser Anweisung irgend etwas ausgelassen hätte, es ist aber auffallend, daß sie nur die Aussprüche des Herrn Ministerpräsidenten registriert und die von deutscher Seite darauf gegebenen Antworten verschweigt. Wahrscheinlich hat das Auswärtige Amt die deutschen Auslandsvertretungen schon vorher über den Standpunkt der Reichsregierung zu diesen Fragen informiert, so daß es dies bei dieser Gelegenheit zu wiederholen für überflüssig hielt.

Wettstein

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1933-1944), Budapest 1966, S. 117-119.]